



## Johannes 10, 1-10

Amen, amen, ich sage euch: Wer in den Schafstall nicht durch die Tür hineingeht, sondern anderswo einsteigt, der ist ein Dieb und ein Räuber. Wer aber durch die Tür hineingeht, ist der Hirt der Schafe. Ihm öffnet der Türhüter und die Schafe hören auf seine Stimme; er ruft die Schafe, die ihm gehören, einzeln beim Namen und führt sie hinaus. Wenn er alle seine Schafe hinausgetrieben hat, geht er ihnen voraus und die Schafe folgen ihm; denn sie kennen seine Stimme. Einem Fremden aber werden sie nicht folgen, sondern sie werden vor ihm fliehen, weil sie die Stimme der Fremden nicht kennen. Dieses Gleichnis erzählte ihnen Jesus; aber sie verstanden nicht den Sinn dessen, was er ihnen gesagt hatte. Weiter sagte Jesus zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Ich bin die Tür zu den Schafen. Alle, die vor mir kamen, sind Diebe und Räuber; aber die Schafe haben nicht auf sie gehört. Ich bin die Tür; wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden; er wird ein- und ausgehen und Weide finden. Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu schlachten und zu vernichten; ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.

## Gedanken zum Evangelium

„Auf der anderen Seite ist das Gras immer grüner!“

Das Sprichwort hab ich auch schon benutzt. Immer dann, wenn es scheint, dass es woanders gerade viel besser läuft als bei mir selbst oder jemand schon da war, wo ich hinkommen wollte - privat oder beruflich. Das kann frustrierend, aber auch motivierend sein, wenn die andere Seite ein Ziel ist, das erreichbar ist. Aber ich glaube nicht, dass das Leben in Fülle sein kann, von dem Jesus im Evangelium spricht. Immer nur schauen, was ich (noch) nicht habe und immer gleich ein neues Ziel bestimmen, wenn das eine erreicht ist. Vielleicht ist dann ein Seitenwechsel der Perspektive sinnvoll. Eben den Fokus darauf zu legen, was schon alles erreicht ist und was diese Fülle im Leben eigentlich alles sein kann.

Jesus bietet sich als offene Tür an zu einem Leben in unvorstellbarer Fülle an. Durch diese Tür gehen müssen wir aber immer noch selber. Das erfordert Mut. Denn vielleicht ist das Gras auf der anderen Seite dann immer noch grüner. Aber vielleicht kann ich mich auch genau dann von diesem ständigen Blick auf die andere Seite befreien, weil es keinen Grund dafür gibt, weil Fülle vollkommene Zufriedenheit mit sich bringt. Bis wir den endgültigen Schritt durch die Tür gehen, können wir mit den kleinen Momenten des Glücks einen kurzen Blick auf die völlig unvorstellbare Fülle bei Gott erhaschen.

